



Pfarrgruppe

Dom St. Peter
und St. Martin



**HAUSGOTTESDIENST
AM KARFREITAG 2020**

Vorbemerkungen

Bereiten Sie den Hausgottesdienst vor, indem Sie eine Kerze und ein Kreuz in die Mitte legen/stellen; verteilen Sie ggf. Lesungen auf die Anwesenden. Abk.: **Lt** = Leitung, **L** = Vorleser/in (Lektor), **A** = Alle; kursiv stehen Hinweise zum Ablauf. Wenn Sie den Gottesdienst alleine feiern, passen Sie jeweils die Textvorschläge von der Wir- in die Ich-Form an. Am Karfreitag gibt es keine liturgische Eröffnung bzw. Abschluss, da die Gottesdienste von Gründonnerstag bis zur Osternacht eine Einheit bilden. – Beginnen Sie den Gottesdienst mit einer Zeit des Schweigens. Wenn alle zur Ruhe gekommen sind, beginnen Sie.

ERÖFFNUNG

Lt Wir kommen heute (wieder) als „Hauskirche“ zusammen. Im Gebet verbunden mit vielen Gläubigen setzen wir mit diesem Gottesdienst den österlichen Dreitag fort: Am Karfreitag feiert die Kirche das Leiden und Sterben Christi. Seine Passion verbindet sich mit dem Leiden und Sterben von heute. Nehmen wir alles, was uns bedrückt und ängstigt mit in diesen Gottesdienst hinein.

Eröffnungsgebet von Karfreitag

Lt Lasst uns zu Beginn in einer Zeit der Stille zu Gott beten.
– Stille –

Gedenke, Herr, der großen Taten, die dein Erbarmen gewirkt hat.
Schütze und heilige uns, deine Dienerinnen und Diener,
für die dein Sohn Jesus Christus sein Blut vergossen
und das österliche Geheimnis eingesetzt hat,
der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

A Amen.

VERKÜNDIGUNG DES WORTES GOTTES

Lied

GL 292



1-3 Für - wahr, er trug uns-re Krank-heit, für - wahr,



er trug uns - re Schmer-zen. 1 Ge - schla - gen für
2 Ge - schla - gen, doch
3 Ge - ne - sen durch



1 uns - re Sün - den, miss - han - delt für uns - re
2 oh - ne Sün - de, miss - han - delt, doch oh - ne
3 sei - ne Wun - den sind wir un - ver-sehrt und



1 Schuld. Ver - leug - net, ver - spot-tet, mit Dor-nen
2 Schuld. Ver - ra - ten, ver - las-sen, ver - ur - teilt,
3 heil. Er steht auf zur Sei - te der Ar-men,



1 ge - krönt, ein Lamm auf der Schlachtbank:
2 durch - bohrt, ein Lamm auf der Schlachtbank:
3 der Klei-nen, ver - traut mit der Ohn-macht,



1 der lie - ben-de Gott, der lie - ben-de Gott.
2 ge - kreu - zig-ter Gott, ge - kreu - zig-ter Gott.
3 der lie - ben-de Gott, der lie - ben-de Gott.

T: Eugen Eckert [1986] 1987, nach Jes 52,13–53,12, M: aus Chile

Passion

Joh 18,1–19,42

L Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus nach Johannes.

Die Verhaftung Jesu

Jesus ging mit seinen Jüngern hinaus, auf die andere Seite des Baches Kidron. Dort war ein Garten; in den ging er mit seinen Jüngern hinein. Auch Judas, der ihn auslieferte, kannte den Ort, weil Jesus dort oft mit seinen Jüngern zusammengekommen war. Judas holte die Soldaten und die Gerichtsdienere der Hohepriester und der Pharisäer und kam dorthin mit Fackeln, Laternen und Waffen. Jesus, der alles wusste, was mit ihm geschehen sollte, ging hinaus und fragte sie: Wen sucht ihr? Sie antworteten ihm: Jesus von Nazaret. Er sagte zu ihnen: Ich bin es. Auch Judas, der ihn auslieferte, stand bei ihnen. Als er zu ihnen sagte: Ich bin es!, wichen sie zurück und stürzten zu Boden. Er fragte sie noch einmal: Wen sucht ihr? Sie sagten: Jesus von Nazaret. Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, dass ich es bin. Wenn ihr also mich sucht, dann lasst diese gehen! So sollte sich das Wort erfüllen, das er gesagt hatte: Ich habe keinen von denen verloren, die du mir gegeben hast. Simon Petrus, der ein Schwert bei sich hatte, zog es, traf damit den Diener des Hohepriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab; der Diener aber hieß Malchus. Da sagte Jesus zu Petrus: Steck das Schwert in die Scheide! Der Kelch, den mir der Vater gegeben hat – soll ich ihn nicht trinken?

(– Hier kann GL 430,3 gesungen werden. –)

Jesus vor Hannas

Die Soldaten, der Hauptmann und die Gerichtsdienere der Juden nahmen Jesus fest, fesselten ihn und führten ihn zuerst zu Hannas; er war nämlich der Schwiegervater des Kajaphas, der in jenem Jahr Hohepriester war. Kajaphas aber war es, der den Juden den Rat

gegeben hatte: Es ist besser, dass ein einziger Mensch für das Volk stirbt.

Simon Petrus und ein anderer Jünger folgten Jesus. Dieser Jünger war mit dem Hohepriester bekannt und ging mit Jesus in den Hof des Hohepriesters. Petrus aber blieb draußen am Tor stehen. Da kam der andere Jünger, der Bekannte des Hohepriesters, heraus; er sprach mit der Pförtnerin und führte Petrus hinein. Da sagte die Pförtnerin zu Petrus: Bist nicht auch du einer von den Jüngern dieses Menschen? Er sagte: Ich bin es nicht.

Die Knechte und die Diener hatten sich ein Kohlenfeuer angezündet und standen dabei, um sich zu wärmen; denn es war kalt. Auch Petrus stand bei ihnen und wärmte sich.

Der Hohepriester befragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre. Jesus antwortete ihm: Ich habe offen vor aller Welt gesprochen. Ich habe immer in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen. Nichts habe ich im Geheimen gesprochen. Warum fragst du mich? Frag doch die, die gehört haben, was ich zu ihnen gesagt habe; siehe, sie wissen, was ich geredet habe.

Als er dies sagte, schlug einer von den Dienern, der dabeistand, Jesus ins Gesicht und sagte: Antwortest du so dem Hohepriester? Jesus entgegnete ihm: Wenn es nicht recht war, was ich gesagt habe, dann weise es nach; wenn es aber recht war, warum schlägst du mich?

Da schickte ihn Hannas gefesselt zum Hohepriester Kajaphas.

Simon Petrus aber stand da und wärmte sich. Da sagten sie zu ihm: Bist nicht auch du einer von seinen Jüngern? Er leugnete und sagte: Ich bin es nicht. Einer von den Knechten des Hohepriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sagte: Habe ich dich nicht im Garten bei ihm gesehen? Wieder leugnete Petrus und gleich darauf krähte ein Hahn.

(– Hier kann GL 288,5 gesungen werden. –)

Jesus vor Pilatus

Von Kájaphas brachten sie Jesus zum Prätórium; es war früh am Morgen. Sie selbst gingen nicht in das Gebäude hinein, um nicht unrein zu werden, sondern das Paschalamm essen zu können. Deshalb kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte: Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen? Sie antworteten ihm: Wenn er kein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert. Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn doch und richtet ihn nach eurem Gesetz! Die Juden antworteten ihm: Uns ist es nicht gestattet, jemanden hinzurichten.

So sollte sich das Wort Jesu erfüllen, mit dem er angedeutet hatte, welchen Tod er sterben werde.

Da ging Pilatus wieder in das Prätórium hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn: Bist du der König der Juden? Jesus antwortete: Sagst du das

von dir aus oder haben es dir andere über mich gesagt?

Pilatus entgegnete: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohepriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan?

Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier.

Da sagte Pilatus zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.

Pilatus sagte zu ihm: Was ist Wahrheit? Nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und sagte zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Ihr seid aber gewohnt, dass ich euch zum Paschafest einen freilasse. Wollt ihr also, dass ich euch den König der Juden freilasse? Da schrien sie wieder: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Räuber.

Darauf nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. Die Soldaten flochten einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf das Haupt und legten ihm einen purpurroten Mantel um. Sie traten an ihn heran und sagten: Sei gegrüßt, König der Juden! Und sie schlugen ihm ins Gesicht.

(– Hier kann GL 290,2 gesungen werden. –)

Pilatus ging wieder hinaus und sagte zu ihnen: Seht, ich bringe ihn zu euch heraus; ihr sollt wissen, dass ich keine Schuld an ihm finde.

Jesus kam heraus; er trug die Dornenkrone und den purpurroten Mantel. Pilatus sagte zu ihnen: Seht, der Mensch!

Als die Hohepriester und die Diener ihn sahen, schrien sie: Kreuzige ihn, kreuzige ihn!

Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn! Denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden entgegneten ihm: Wir haben ein Gesetz und nach dem Gesetz muss er sterben, weil er sich zum Sohn Gottes gemacht hat.

Als Pilatus das hörte, fürchtete er sich noch mehr. Er ging wieder in das Prätorium hinein und fragte Jesus: Woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort. Da sagte Pilatus zu ihm: Du sprichst nicht mit mir?

Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich freizulassen, und Macht, dich zu kreuzigen?

Jesus antwortete ihm: Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre; darum hat auch der eine größere Sünde, der mich dir ausgeliefert hat.

Daraufhin wollte Pilatus ihn freilassen, aber die Juden schrien: Wenn du diesen freilässt, bist du kein Freund des Kaisers; jeder, der sich zum König macht, lehnt sich gegen den Kaiser auf.

Auf diese Worte hin ließ Pilatus Jesus herausführen und er setzte sich auf den Richterstuhl an dem Platz, der Lithostrotos, auf Hebräisch Gabbata, heißt. Es war Rüsttag des Paschafestes, ungefähr die sechste Stunde. Pilatus sagte zu den Juden: Seht, euer König! Sie aber schrien: Hinweg, hinweg, kreuzige ihn!

Pilatus sagte zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die Hohepriester antworteten: Wir haben keinen König außer dem Kaiser.

Da lieferte er ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde.

(– Hier kann GL 291 gesungen werden. –)

Kreuzigung, Tod und Begräbnis Jesu

Sie übernahmen Jesus. Und er selbst trug das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgota heißt. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus. Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden. Diese Tafel lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst.

Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben. Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand. Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben. Da sagten sie zueinander: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte sich das Schriftwort erfüllen: Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand. Dies taten die Soldaten.

Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. —

(– Hier kann GL 289,6-7 gesungen werden. –)

Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet. Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund. Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist. — Weil Rüsttag war und die Körper während des Sabbats nicht am Kreuz bleiben sollten – dieser Sabbat war nämlich ein großer Feiertag –, baten die Juden Pilatus, man möge ihnen die Beine zerschlagen und sie dann

abnehmen. Also kamen die Soldaten und zerschlugen dem ersten die Beine, dann dem andern, der mit ihm gekreuzigt worden war. Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht, sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite und sogleich floss Blut und Wasser heraus. Und der es gesehen hat, hat es bezeugt und sein Zeugnis ist wahr. Und er weiß, dass er Wahres sagt, damit auch ihr glaubt. Denn das ist geschehen, damit sich das Schriftwort erfüllte: Man soll an ihm kein Gebein zerbrechen. Und ein anderes Schriftwort sagt: Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben.

Josef aus Arimathäa war ein Jünger Jesu, aber aus Furcht vor den Juden nur im Verborgenen. Er bat Pilatus, den Leichnam Jesu abnehmen zu dürfen, und Pilatus erlaubte es. Also kam er und nahm den Leichnam ab. Es kam auch Nikodemus, der früher einmal Jesus bei Nacht aufgesucht hatte. Er brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloë, etwa hundert Pfund. Sie nahmen den Leichnam Jesu und umwickelten ihn mit Leinenbinden, zusammen mit den wohlriechenden Salben, wie es beim jüdischen Begräbnis Sitte ist.

An dem Ort, wo man ihn gekreuzigt hatte, war ein Garten und in dem Garten war ein neues Grab, in dem noch niemand bestattet worden war. Wegen des Rüsttages der Juden und weil das Grab in der Nähe lag, setzten sie Jesus dort bei.

GL 297

1 Wir dan - ken dir, Herr Je - su Christ,
 2 Wir bit - ten, wah - rer Mensch und Gott:

1 dass du für uns ge - stor - ben bist
 2 Durch dei - ne Wun - den, Schmach und Spott

1 und hast uns durch dein teu - res Blut
 2 er - lös uns von dem ew - gen Tod

1 ge - macht vor Gott ge - recht und gut.
 2 und tröst uns in der letz - ten Not.

3 Behüt uns auch vor Sünd und Schand / und reich uns dein allmächtig Hand, / dass wir im Kreuz geduldig sein, / getröstet durch dein schwere Pein,

4 und schöpfen draus die Zuversicht, / dass du uns wirst verlassen nicht, / sondern ganz treulich bei uns stehn, / dass wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

T: Christoph Fischer [vor 1568] 1589, M: Nikolaus Herman 1551

Lesepredigt

L Jesus ist tot! Ich blicke das Kreuz an. Bin schockiert darüber, was einem Unschuldigen angetan wurde. Kann mir die Qualen kaum vorstellen. Die Schmerzen und Trauer seiner Freunde kann ich nur erahnen. Für sie muss eine Welt zusammengebrochen sein. Ihr geliebter Freund war gestorben. Wie konnte es sein, dass der Retter nun tot war? All ihre Hoffnung war erloschen.

Ich sehe das Kreuz. Den toten Christus daran. Habe wortwörtlich den Tod vor Augen. Und mit ihm kommen mir auch meine Verstorbenen in dem Sinn. Und ich denke an die schlimmen Tiefpunkte in meinem Leben. An all das, was mich schmerzt und mir Angst macht. All das, was ich sonst so gerne verdränge, ist heute greifbar.

Ja, der Anblick des Kreuzes ergreift mich. Ich sehe mir das Kreuz an, spüre meine Traurigkeit. Und doch fühle ich mich anders als es die Jünger damals wohl taten.

Ich fühle mich... getragen. Getragen in meiner Trauer, meinem Schmerz und meinem Leid.

Denn, ich weiß wie es weitergeht. Ich weiß, dass nach Karfreitag Ostern folgt.

Ich bin nicht verloren! Der tiefste Punkt ist nicht das Ende.

Karfreitag und Ostern gehören untrennbar zusammen. Wir brauchen den Tod nie ohne die Auferstehung zu denken.

Im Angesicht des Gekreuzigten sehen wir das Leid der Welt und sehen nun doch mit anderen Augen darauf.

Jesus lädt uns ein. Wir dürfen unsere Gedanken und Gefühle, unseren Schmerz bei ihm ablegen. Er kennt diesen Schmerz. Er weiß. Und er kann unsere Not tragen.

In Taizé, einem Kloster in Frankreich, in dem junge Menschen aus aller Welt eine Woche mit den Mönchen zusammenleben können, gibt es jeden Freitag ein Ritual. Das Kreuz wird erhöht auf den Boden gelegt und alle sind eingeladen am Kreuz zu beten. Dabei kann man seinen Kopf auf dem Holz des Kreuzes ablegen. Im Gebet tatsächlich spüren, wie Jesus meine Last tragen kann.

Ich selbst habe dieses Gebet am Kreuz als unglaublich intensiv und befreiend erlebt. Auch und vielleicht vor allem, weil es an diesem Abend Hunderte waren, die Jesus ihre Lasten übergaben. Es war ihm nicht zu viel. Christus kann das alles ertragen.

Zusammen mit ihm kann ich in den Tiefpunkten bestehen, denn ich weiß: Am Ende steht das Leben in Fülle!

Ich lade Sie an diesem Karfreitag ein: Schütten auch Sie ihm Ihr Herz aus, damit er es

mit Hoffnung,
Liebe und
Zuversicht füllen
kann.

Katja Napp
(katja.napp@
wormser-dom.de)



<https://www.katholisch.de/artikel/3881-schoepfer-des-einfachen>

ANTWORT DER HAUSGEMEINDE

Kreuzbetrachtung

– Halten Sie eine Zeit der Stille und betrachten Sie das Kreuz. Dann folgt die Meditation, die ruhig vorgetragen wird; zwischen den Abschnitten wird der Ruf gesungen wiederholt. –

GL 563,1 + 684,3

A 
Kv Im Kreuz ist Heil, im Kreuz


ist Le - ben, im Kreuz ist Hoff - nung.

L *Jesus im Todeskampf.*

„Mein Gott, mein Gott,
warum hast du mich verlassen?“

A *Im Kreuz ist Heil ...*

L *Sein letztes Gebet:*

„Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.“

A *Im Kreuz ist Heil ...*

L *Sein letztes Gebot:*

„Liebt einander, wie ich euch geliebt habe!“

A *Im Kreuz ist Heil ...*

L *Sein letztes Wort:*

„Es ist vollbracht.“

A *Im Kreuz ist Heil ...*

L *Totenstille des Karfreitags. –*

Im Kreuz ist Heil.

Im Kreuz ist Leben.

Im Kreuz ist Hoffnung.

A *Im Kreuz ist Heil ...*

Große Fürbitten

Lt Lasst uns Fürbitte halten:

L Lasst uns beten, Schwestern und Brüder, für die Heilige Kirche Gottes: Unser Gott und Herr schenke ihr Frieden auf dem ganzen Erdkreis, er lasse sie wachsen in Glaube, Hoffnung und Liebe zum Lobe seines Namens und zum Heil der Menschen. – *Stille* –

L Lasst uns auch beten für unsere Gemeinde: Unser Gott und Herr stehe allen bei, die zum Dienst in der Kirche bestellt sind. Er lasse sein Angesicht leuchten über unsere Erstkommunionkinder und Firmlinge, er erneuere das geistliche Leben unserer Pfarrei und sei allen Menschen nahe, die ihn mit lauterem Herzen suchen. – *Stille* –

L Lasst uns auch beten für alle, die in der Taufe Glieder des Leibes Christi geworden sind: Unser Gott und Herr überwinde das Ärgernis der Spaltung, er gebe allen Christen den Mut, die Wahrheit zu suchen und zu tun und lasse uns dankbar erkennen, dass uns in ihm die Einheit

geschenkt ist. – *Stille* –

L Lasst uns auch beten für die Juden, zu denen Gott zuerst gesprochen hat: Unser Gott und Herr bewahre sie in der Treue zu seinem Bund und in der Liebe zu seinem Namen, er erfülle die Verheißungen, die er seinem auserwählten Volke gegeben hat. – *Stille* –

L Lasst uns auch beten für alle Völker der Erde: Unser Gott und Herr lenke das Herz der Regierenden nach seinem Willen, damit sie sich um Gerechtigkeit mühen und dem Frieden dienen. – *Stille* –

L Lasst uns auch beten für alle Menschen, die in diesen Wochen schwer erkrankt sind: für alle, die in Angst leben und füreinander Sorge tragen; für alle, die sich in Medizin und in Pflege um kranke Menschen kümmern; für die Forschenden, die nach Schutz und Heilmitteln suchen, und für alle, die Entscheidungen treffen müssen und im Einsatz sind für die Gesellschaft, aber auch für die vielen, die der Tod aus dem Leben gerissen hat. – *Stille* –

L Lasst uns zuletzt beten, Schwestern und Brüder, für alle Menschen, die der Hilfe bedürfen: Gott, der Vater, der allmächtige, reinige die Welt von allem Irrtum, er vertreibe den Hunger, er öffne die Gefängnisse und löse die Fesseln, er gebe den Vertriebenen Heimat, er schenke den Kranken die Gesundheit und den Sterbenden das ewige Leben. – *Stille* –

Lt Gott, unser Vater,

in deinem Sohn, Jesus Christus, hast du uns alles geschenkt.

Er hat Freude und Leid, Leben und Tod mit uns Menschen geteilt.

Mit seinen am Kreuz ausgebreiteten Armen hat er die ganze Welt in Liebe umarmt.

In seinem gottverlassenen Tod hat er unseren Tod überwunden.

Er ist uns den Weg vorangegangen zu dir.

In alle Ewigkeit steht er vor dir als einer von uns, als einer, der alle Not dieser Welt kennt, weil er sie am eigenen Leib erfahren hat.

So trägt er als mitfühlender Hohepriester dir unsere Fürbitten vor.

Wir bitten dich:

Schau auf ihn, auf seine Wundmale, auf sein durchbohrtes Herz, und gedenke, Vater, deiner Barmherzigkeit.

Erhöre unser Beten, auch wenn es keine Worte gefunden hat, und vergiss die nicht, an die niemand denkt.

Gieße über alle aus dein überströmendes Erbarmen.

Denn du bist ein menschenfreundlicher Gott.

Dich preisen wir, im Heiligen Geist vereint, mit deinem Sohn Jesus Christus, unserem Bruder und Herrn, jetzt und in alle Ewigkeit.

A Amen.

ABSCHLUSS

Schlusslied



K/A 1 Wer le - ben will wie Gott auf die - ser Er - de,



K muss ster - ben wie ein Wei - zen - korn,



K/A muss ster - ben, um zu le - ben.

2 |: Er geht den Weg, den alle Dinge gehen, :| er trägt das Los, er geht den Weg, |: er geht ihn bis zum Ende. :|

3 |: Der Sonne und dem Regen preisgegeben, :| das kleinste Korn in Sturm und Wind |: muss sterben, um zu leben. :|

4 |: Die Menschen müssen füreinander sterben. :| Das kleinste Korn, es wird zum Brot, |: und einer nährt den andern. :|

5 |: Den gleichen Weg ist unser Gott gegangen, :| und so ist er für dich und mich |: das Leben selbst geworden. :|

T: „Wie als en god wil leven“ Huub Oosterhuis 1965, Ü: Johannes Bergsma 1969, M: Flämische Melodie bei Charles Edmond Henri de Coussemaker 1856

Hörbeispiele

zu den Liedern und Rufen finden Sie bei Bedarf im Internet unter:

<https://dli.institute/wp/aufnahmen-der-lieder-aus-dem-gotteslob-stammteil>

Quellennachweis

für Gebete, Schriftlesungen und Lieder:

- Messbuch, Für die Bistümer des dt. Sprachgebietes, Authentische Ausgabe für den liturgischen Gebrauch, 2. Aufl. 1988, © staeko.net
- Messlektionar, Für die Bistümer des dt. Sprachgebietes, Authentische Ausgabe für den liturgischen Gebrauch 1982ff., Bd. 1: Die Sonntage und Festtage im Lesejahr A, © 2018 staeko.net

Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen Liturgischen Bücher im dt. Sprachgebiet erteilte für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis.

- Gotteslob, Kath. Gebet- und Gesangbuch, Ausgabe Bistum Mainz, Hrsg. von den (Erz-)Bischöfen Deutschlands und Österreichs und vom Bischof von Bozen-Brixen, © 2013 Kath. Bibelanstalt GmbH (Stammteil)/Matthias Grünewald Verlag (Eigenteil)

Fürbitten unter Verwendung einer Vorlage von Prof. em. DDR. Hansjakob Becker sowie einer Vorlage der Dt. Bischofskonferenz.

Herausgeber

Bischöfliches Ordinariat Mainz, Dez. Seelsorge, Dezernent Hans Jürgen Dörr; Vorlage zur Nutzung in den Pfarreien des Bistums Mainz für den Ostersonntag 2020; Redaktion: Mechthild Bitsch-Molitor, Tobias Dulisch, E-Mail: liturgie@bistum-mainz.de; weitere Hilfen und Materialien unter: www.bistummainz.de/liturgie



Ein Mann
voller
Schmerzen,
mit
Krankheit
vertraut.
Unsere Krankheiten
hat er getragen
und unsere Schmerzen
auf sich genommen.

Jesaja 53,3-4